



GERMAN B – HIGHER LEVEL – PAPER 1
ALLEMAND B – NIVEAU SUPÉRIEUR – ÉPREUVE 1
ALEMÁN B – NIVEL SUPERIOR – PRUEBA 1

Tuesday 3 November 2009 (morning)
Mardi 3 novembre 2009 (matin)
Martes 3 de noviembre de 2009 (mañana)

1 h 30 m

TEXT BOOKLET – INSTRUCTIONS TO CANDIDATES

- Do not open this booklet until instructed to do so.
- This booklet contains all of the texts required for Paper 1.
- Answer the questions in the Question and Answer Booklet provided.

LIVRET DE TEXTES – INSTRUCTIONS DESTINÉES AUX CANDIDATS

- N'ouvrez pas ce livret avant d'y être autorisé(e).
- Ce livret contient tous les textes nécessaires à l'Épreuve 1.
- Répondez à toutes les questions dans le livret de questions et réponses fourni.

CUADERNO DE TEXTOS – INSTRUCCIONES PARA LOS ALUMNOS

- No abra este cuaderno hasta que se lo autoricen.
- Este cuaderno contiene todos los textos para la Prueba 1.
- Conteste todas las preguntas en el cuaderno de preguntas y respuestas.

TEXT A

ly: Ich liebe dich in „cool“

- ❶ Ly (love you) - so kürzen junge Menschen heutzutage die drei Worte ab, die das ultimative Zugeständnis menschlicher Emotionen darstellen: Ich liebe dich. Es ist uns nicht mal mehr diese zwei Sekunden wert, die es braucht, um „Ich liebe dich“ auf der Tastatur auszuformulieren.
- ❷ Dieser Trend ist nur eine der zahlreichen negativen Nebenwirkungen von Schnelldigkeit in unserer modernen Gesellschaft. Früher war es noch der Brief, verfasst in nahezu perfekter Handschrift, der sogar während Kriegszeiten unter zum Teil lebensbedrohlichen Situationen übermittelt wurde und dessen Inhalt dem Empfänger direkt ins Herz ging. Heute ist es die E-Mail, die ohne jegliche persönliche Note verschickt wird. Vom Inhalt und der Absenderzeile abgesehen, was bleibt da noch an Individualität des Verfassers?
- ❸ Selbst im Geschäftsleben ist das „MfG“ (Mit freundlichen Grüßen) als abschließende Grußformel Gang und Gebe geworden. Bequemlichkeit statt Höflichkeit - die Einfachheit macht's möglich.
- ❹ Höhepunkt des Sprachmords sind die so genannten Emoticons. Erst vor kurzem erschien in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung der Geburtstagsartikel „Herzlichen Glückwunsch :-)" Erfunden wurden sie vor 25 Jahren von S.E. Fahlmann, der seinen Kommentar in einem elektronischen Forum mit einer gewissen Ironie „:-)" versehen wollte. Länger her, als man vermuten könnte, oder? War das also eine Geburtsstunde der Verarmung unserer Muttersprache? Nur wenig später etablierten sich *g* (grins) oder andere Comic-Kürzel wie *seufz* und *ätz* im Volksmund. Bald folgte die Aneinanderreihung von x: „xxx“, die von Herzen kommenden „Küsschen“, dahin getippt in Rekordzeit von einer Sekunde.
- ❺ Deutsch ist eine schöne Sprache. Aber es gibt diesen Trend zur Sprachnaivität und somit letztendlich auch Denk-Naivität. Poesie wird als die hohe Kunst von kreativer Sprachfertigkeit gehandelt, aber wie lange noch? Wie sehen die Sonette unserer Generation in zehn Jahren aus? Wird es in Zukunft mehr geschätzt werden, möglichst viele Wörter in einem Kürzel zu vereinen, ganz frei nach dem Motto „Punkt, Punkt, Komma, Strich“ - besser kann ich's nämlich nicht?



TEXT B

Es wird etwas geschehen

Zu den merkwürdigsten Abschnitten meines Lebens gehört wohl der, den ich als Angestellter in Alfred Wunsiedels Fabrik zubrachte. Von Natur bin ich mehr dem Nachdenken und dem Nichtstun zugeneigt als der Arbeit, doch hin und wieder zwingen mich anhaltende finanzielle Schwierigkeiten, eine sogenannte Stelle anzunehmen. Wieder einmal auf einem solchen
5 Tiefpunkt angekommen, vertraute ich mich der Arbeitsvermittlung an und wurde mit sieben anderen Leidensgenossen in Wunsiedels Fabrik geschickt, wo wir einer Eignungsprüfung unterzogen werden sollten.

Schon der Anblick der Fabrik machte mich misstrauisch. Noch misstrauischer wurde ich, als uns gleich ein Frühstück serviert wurde. Ich ahnte gleich, was meine Leidensgenossen nicht
10 zu ahnen schienen: dass dieses Frühstück zur Prüfung gehöre; und so kaute ich hingebungsvoll und tat etwas, wozu mich normalerweise keine Macht dieser Welt bringen würde: ich trank Orangensaft, ließ den Kaffee und ein Ei stehen, den größten Teil des Toasts liegen, stand auf und marschierte handlungsschwanger in der Kantine auf und ab.

So wurde ich als erster in den Prüfungsraum geführt, wo die Fragebogen bereitlagen.
15 *Erste Frage: [– X –]*
Hier erntete ich zum ersten Mal die Früchte meiner Nachdenklichkeit und schrieb ohne Zögern hin: „Selbst vier Arme, Beine, Ohren würden meinem Tatendrang nicht genügen. Die Ausstattung des Menschen ist kümmerlich.“

Zweite Frage: [– 20 –]
20 Auch hier war die Antwort so leicht wie die Lösung einer Gleichung ersten Grades. „Wenn es nur sieben Telefone sind,“ schrieb ich, „werde ich ungeduldig, erst bei neun fühle ich mich vollkommen ausgelastet.“

Dritte Frage: [– 21 –]
Meine Antwort: „Ich kenne das Wort nicht mehr – an meinem fünfzehnten Geburtstag strich ich
25 es aus meinem Vokabular, denn am Anfang war die Tat.“

Ich bekam die Stelle. Tatsächlich fühlte ich mich sogar mit den neun Telefonen nicht ganz ausgelastet. Ich rief in die Muscheln der Hörer: „Handeln Sie sofort!“ oder: „Tun Sie etwas! – Es muss etwas geschehen – Es wird etwas geschehen – Es ist etwas geschehen – Es sollte etwas geschehen.“

30 Zwei Tage später geschah tatsächlich etwas. Herr Wunsiedel ist gestorben. Später erst fiel mir ein, dass ich mich nie für den Artikel interessiert habe, der in Wunsiedels Fabrik hergestellt wurde. Es wird wohl Seife gewesen sein.

aus: Heinrich Böll. Werke. Romane und Erzählungen 2 1953-1959 Hrsg. von Bernd Balzer
© 1977, 1987 by Verlag Kiepenheuer & Witsch GmbH & Co. KG, Köln.

TEXT C

„SCHULE HEIßT ANSTRENGUNG“

Forschungsministerin Annette Schavan, 52, über die Verkürzung der Schulzeit am Gymnasium.

Spiegel: Frau Schavan, seit langem hat keine Schulreform die Eltern mehr so aufgeregt wie „G8“, also die Verkürzung der Gymnasialzeit von neun auf acht Jahre. Viele Kinder kommen erst am frühen Nachmittag heim und haben dann noch einen Berg Hausaufgaben vor sich. Was haben die Kultusminister da angerichtet?

Die Abbildung wurde aus Urheberrechtsgründen entfernt.

Schavan: Wir vollziehen in Deutschland, was in anderen Ländern längst Standard ist. Europa wächst zusammen, und das gilt auch für die Schule.

.....

Spiegel: Man hört Schreckliches: Kindergeburtstage, bei denen die Hälfte fehlt, Schulorchester, die mangels Teilnahme aufgeben. „Das neue System stiehlt den Schülern die Kindheit“, klagt selbst ein so wohltemperierter Mensch wie der TV-Moderator Reinhold Beckmann.

Schavan: Wer meint, dass nun in acht Jahren all das gelernt werden muss, was vorher in neun Jahren gelehrt wurde, hat die Reform nicht verstanden. Es geht auch um eine neue Pädagogik, und damit um neue, der kürzeren Schulzeit angepasste Lehrpläne. Jetzt von einem Angriff auf die Kindheit zu sprechen, das ist wirklich schräg. Für mich ist die zentrale Frage, wie muss Schule aussehen, damit Kinder gut lernen und ihre Talente entfalten können.

.....

Spiegel: Aber Kindheit ist doch mehr als Schule, sie ist auch Spiel und Zeit zur freien Verfügung. Ist es wirklich wünschenswert, wenn Kinder schon mit zehn ein Leben wie kleine Erwachsene führen müssen, eingezwängt in ein enges Terminkorsett?

Schavan: Als die erste Pisa-Studie* 2001 in Deutschland veröffentlicht wurde, bestand Konsens, dass die Qualität der Schule verbessert werden muss. Und das heißt eben auch, dass Jugendliche am Ende der Schulzeit ein ordentliches Fundament haben müssen, um eine qualifizierte Ausbildung anzuschließen. Natürlich darf Kindheit nicht nur Druck sein, natürlich soll die Schulzeit auch Spaß machen. Allerdings erschöpft sich Schule nicht nur in Spaß. Schule heißt auch Anstrengung, Leistungswille.

.....

Spiegel: Wie haben Sie Ihre eigene Schulzeit erlebt?

35 **Schavan:** Ich gehöre zu einem Jahrgang, der schon nach zwölf Jahren Abitur gemacht hat, und ich kann nicht sagen, dass mir das geschadet hat. Mir hat die Schule Horizonte eröffnet und Dinge möglich gemacht, die mir sonst verschlossen geblieben wären. Natürlich hat es Tage gegeben, an denen ich das Gefühl hatte, den Ansprüchen nicht zu genügen. Aber auch das ist eine elementare Erfahrung der Schulzeit: Sie lässt einen neben seinen Stärken seine Schwächen entdecken.

.....

40 **Spiegel:** Bringt die Stauchung der Schulzeit wirklich etwas? Was hat ein 18-jähriger Abiturient eigentlich einem 19-jährigen voraus?

45 **Schavan:** Wir haben immer darüber geklagt, dass die Gesamtzeit der Ausbildung in Deutschland zu lang ist. Früher fertig zu sein bringt den Jugendlichen mehr Chancen, [– X –] gilt erst recht, [– 31 –] man sich in der internationalen Konkurrenz mit andern befindet. Wir müssen uns von der Vorstellung verabschieden, [– 32 –] in der Schule alles vermittelt werden muss, [– 33 –] irgendwie wichtig ist. Schule schafft heute eine Bildungsbasis, [– 34 –] dann muss die nächste Phase der Ausbildung beginnen. Wir halten die jungen Heranwachsenden unnötig zurück, wenn wir sie künstlich in der Rolle von Schülern halten.

50

SPIEGEL 9/2008, S. 38 f.

* Pisa-Studie: eine europaweite Studie, die das Schulsystem in über 50 Ländern untersuchte

TEXT D

Personalisierte Werbung

Maria, eine 24-jährige Studentin aus Dortmund, öffnet ihren Briefkasten. Entgegen kommt ihr Werbung für ihre Lieblingsmarke für Haarpflege – und für günstige Reisen nach Mallorca – ihr Lieblingsreiseziel. Ist Ihnen das auch schon einmal passiert? Sie öffnen den Briefkasten und Ihnen fallen Prospekte von Ihren meistgekauften Produkten in die Hände? Dann sind auch Sie ein Opfer der personalisierten Werbung. Woher die Firmen wissen, welche Produkte Sie am liebsten kaufen, wollen Sie jetzt wissen? Haben Sie heute zufälligerweise schon beim Tanken Payback-Punkte gesammelt? Oder waren Sie vielleicht bei Google und haben nach neuen Handytrends gesucht? Oder haben Sie bei Ebay ein neues Radio gekauft? Was das damit zu tun hat, werden Sie sich fragen. Eine ganze Menge!



Den meisten Menschen ist nicht bewusst, wie viele Informationen über sie abgespeichert sind und der Datenfluss wird zunehmend unübersichtlicher und unkontrollierbarer. Seit dem Jahr 2000 wird in Deutschland jährlich der BigBrotherAward verliehen. Die Preisträger sind „Firmen, Organisationen und Personen, die in besonderer Weise die Privatsphäre von Menschen beeinträchtigen oder persönliche Daten Dritten zugänglich machen“. Ein anderes Beispiel ist die sogenannte Datei „Uniwagnis“, die 10 Millionen Einträge von Bürgern enthält. Jeder achte Bundesbürger befindet sich also in dieser Akte, meistens ohne es zu wissen.

Unser tägliches Leben wird analysiert, unsere Konsumgüter aufgelistet und das Wissen über unser Konsumverhalten verkauft. Dieses Wissen ist ein Milliardenbusiness, denn so finden Firmen heraus, bei wem es sich lohnt für ein gewisses Produkt Werbung zu machen. Wo wir unsere Spuren hinterlassen ist uns oft nicht bewusst.



Seiten wie Facebook, StudiVZ und MySpace sind auch öffentliche Foren, in denen Menschen teilweise Namen und Fotos veröffentlichen. Die Fotos, die von anderen in diese Foren gestellt werden, sind unkontrollierbar. In Zukunft wird die Privatsphäre noch weiter eingeschränkt werden. Also genießen Sie die womöglich letzten Jahre Ihres Lebens, in denen Sie noch Ihre Badewanne benutzen dürfen, ohne dass die Menge des verwendeten Wassers, sowie dessen Temperatur und die Länge Ihres Bades an eine Zentrale gemeldet wird und am nächsten Morgen Werbung für Badesalz in ihrem Briefkasten aufzufinden ist!